

# Religion und Politik

# Afrika und der Kolonialismus

Prof. Dr. phil. Dr. rer.nat. Ina Wunn

11  
102  
1004

Leibniz  
Universität  
Hannover

[Kontakt](#)  
[Sitemap](#)  
[Erweiterte Suche](#)

# Europa trifft auf Afrika – was passiert?

- Nordafrika ist bereits Teil eines Imperiums – des Osmanischen Reiches
- Hier gilt, was wir in der letzten Sitzung zum Thema Zerschlagung des Osmanisches Reiches gesagt haben:
- Die neu entstandenen Nationalstaaten haben keine nationale Identität und Tradition

# Europa trifft auf das subsaharische Afrika – was passiert?

- Es gibt keine Staaten – Imperien – politische Strukturen, die sich den Imperialisten entgegenstellen könnten
- Die Intentionen der Eroberer (z.B. Karl Peters) werden nicht einmal verstanden!

# Landnahme in Afrika

- Dorfoberhäupter oder Könige, die „Schutzverträge“ unterzeichnen, haben keine politische Gewalt
- Verstehen die Inhalte dieser Schutzverträge nicht, weil ihnen der europ. Staatsbegriff fremd ist
- Können sich nicht vorstellen, was es bedeutet, Teil eines Staates zu sein

# Landnahme in Afrika wirtschaftlich

- Landerwerb durch Kolonisatoren wird nicht verstanden, denn Eigentum an Land im juristischen Sinne gibt es nicht
- Vertreibungen von Großfarmen sind nach afrikanischer Rechtsauffassung unrecht – nur dem, der selbst das Land bebaut, kann es während der Nutzungsphase gehören
- Sklaverei und Lohnarbeit sind nicht bekannt

# Landnahme in Afrika pekuniär

- Das Arbeiten für Lohn ist nicht bekannt – man arbeitete in Familienverbänden
- Steuerzahlungen sind nicht bekannt – da es keine politischen Institutionen gab, brauchte man auch keine Steuer
- Da man in der Kolonie jedoch plötzlich in einem Staat lebte, musste man (Kopf-)Steuern zahlen und sich in abhängige Lohnarbeit begeben

# Kolonie und Kolonialpolitik

- Vor allem die Engländer kannten das System der indirekten Herrschaft
- Man bediente sich einer einheimischen Elite, der man westliche Bildung zuteil werden ließ und sie in führende Verwaltungspositionen setzte (Indien!)
- Das gleiche System versuchte man in Afrika anzuwenden....

# Kolonie und Kolonialpolitik

- Als einheimische Elite sah man die Könige und Chiefs an
- Könige und Chiefs hatten aber keine politische Macht,
- D.h. das System funktionierte nicht,
- Oder: Könige und Chiefs wurden von den Kolonisatoren mit politischer macht ausgestattet, die sie eigentlich nicht besaßen.

# Die neuen Machthaber

- Plötzlich war ein Chief ein politisches Oberhaupt
- Da es hierzu aber keine Traditionen gab, hatten sich auch keine Machtkontrollorgane etablieren können (z. B. Vasallensystem)

# Political Leadership

- Für politische Führungspersonlichkeiten gibt es keine autochthonen Vorbilder – bei uns König David, Karl der Große, Friedrich Rotbart usw.
- Es gibt keine religiösen Kontrollorgane wie die alttestamentlichen Propheten, Papst gegen Kaiser, Verantwortung und Angst vor dem jüngsten Gericht, Sharia

# Die Folge

- Afrikanische political leadership bedeutet nur allzu oft, dass sich Machhaber bereichern

# Mögen Afrikaner eigentlich Staaten?

- Afrikaner interessieren sich traditionell nicht für Staaten
- Die heutigen politischen Systeme führen eine Existenz an den Menschen vorbei
- Das funktioniert, wenn die staatlichen Institutionen die Menschen nicht allzu sehr belästigen (Tanzania)
- Es funktioniert nicht bei starken ethnischen Gegensätzen oder konkret zu lösenden Problemen (z.B. der Befreiung von Mädchen aus den Händen der boko haram)